

Pressekonferenz

Termin: Mittwoch, 7. Mai 2008
Zeit: 11:30 Uhr
Ort: Hotel Le Méridien, Bayerstr. 41, 80335 München

Meningokokken C in Bayern – unterschätzt und gefährlich

Meningokokkeninfektionen aus Sicht des Kinderarztes

Prof. Dr. Thomas Nicolai

Die Meningokokken-Sepsis gehört zu den gefürchtetsten und bedrohlichsten Kinder- Notfällen überhaupt. Nach einem uncharakteristischen Symptombeginn mit Fieber kann es sehr rasch zu einem schweren Krankheitsbild mit Kreislaufzusammenbruch und Hautblutungen kommen. Manchmal gehen die betroffenen Kinder noch scheinbar gesund zu Bett, um dann erst nachts oder am Morgen mit schwersten Symptomen und fortgeschrittenem Krankheitsbild für die Eltern auffällig zu werden.

Wichtige Organe werden dann nicht mehr ausreichend durchblutet und es kann zum Versagen von Lunge, Niere und Herz kommen. Manchmal kommt es zu schwersten Durchblutungsstörungen mit Schäden an Gliedmaßen und Haut, Händen und Füßen. In besonders schweren Fällen führt das bei überlebenden Patienten nicht nur zu ausgeprägten Narbenbildungen sondern sogar zum Verlust von Extremitäten und entstehenden Verstümmelungen. Nicht selten (in bis zu 20%) kommt es auch zu tödlichen Verläufen.

Nur das rechtzeitige Erkennen des Krankheitsbildes und die sofortige, beherrzte Therapie mit Gabe eines Antibiotikums und rasche Infusion großer Flüssigkeitsmengen, sowie der Einsatz intensivmedizinischer Maßnahmen können dann diese katastrophalen Verläufe verhindern. Dies ist ein Krankheitsbild, bei dem tatsächlich für die Behandlung und das Überleben jede Minute zählt.

Eine zweite, etwas weniger lebensbedrohliche Form der Meningokokkeninfektion stellt die Entwicklung einer reinen Hirnhautentzündung dar, die jedoch ebenfalls extrem rasch und schwer verlaufen kann. Hier stehen weniger der Kreislaufzusammenbruch und die Zerstörung von Haut und Gewebe im Vordergrund, sondern die schweren geistigen Schäden, die diese Erkrankung hinterlassen kann.

Wer einmal ein solches Krankheitsbild und die gravierenden Folgen für das ganze spätere Leben der betroffenen Kinder gesehen hat, wird der Meinung sein, dass hier jeder verhinderte Fall zählt.

Da die Therapie nach Ausbruch der Erkrankung nicht selten zu spät kommt, um die gefürchteten Folgen zu verhindern, ist der beste Weg die Vorbeugung. Zur Vorbeugung gehört als wichtigster Baustein die Impfung. Auch wenn noch nicht gegen alle Typen des Erregers geimpft werden kann, erlaubt der gegenwärtig verfügbare Impfstoff jedoch die Immunisierung gegen den aggressivsten Erregerstamm (eine Sterblichkeit von 10% aller Erkrankungen wird berichtet) und damit eine wesentliche Verminderung dieser schweren Erkrankung.